



HRK markt kommentar

Juli 2019

Die Notenbankenpolitik treibt Anleihekurse auf neue Höchststände

Überwiegend schwächere Makrodaten, geopolitische Sorgen nach dem Beschuss eines Tankers im Golf von Oman und die darauf folgenden verschärften US-Sanktionen gegen den Iran sowie der anhaltende sino-amerikanische Handelskonflikt hatten keine Chance, die Aktienkurse zu drücken. Zu stark war die Aussicht auf erneute Liquiditätsschübe durch die großen Notenbanken. So legten in den USA der S&P 500 knapp sieben und der technologielastige NASDAQ 100 Index stolze 7,6 % zu. Europas Aktienbörsen zogen nach: Italiens MIB-Index setzte sich mit +7,2 % an die Spitze, während sich der DAX mit 5,7 % im Die Kapitalmärkte entwickelten sich im Juli unterschiedlich, in der Summe aber weiterhin freundlich. Die Aussicht auf eine leichtere Geldpolitik trieb die Renditen hochwertiger Staatsanleihen abwärts und die Kurse entsprechend auf teils neue Rekordstände. Insbesondere festverzinsliche Euro-Titel haussierten, nachdem die Europäische Zentralbank auf Ihrer Sitzung ankündigte, bei anhaltend schwacher Wirtschafts- und Preisentwicklung ein neues Anleihe-Kaufprogramm auflegen zu wollen. So mussten Anleger zum Monatsende inzwischen 0,44% dafür zahlen, dem deutschen Staat zehn Jahre lang Geld zu leihen. Erstmals rentierten 50jährige Schweizer Staatspapiere im negativen Bereich. Zehnjährige italienische Staatsanleihen stiegen, nachdem die Regierung in Rom angekündigt hatte, dieses Jahr weniger Schulden zu machen ursprünglich geplant. Die Regierung will dadurch EU-Sanktionen zu vermeiden. Die Rendite der zehnjährigen Benchmark-Anleihe brach auf nur noch 1,19% ein. In den USA hielt sich das Pendant dagegen knapp über der Zwei-Prozent-Marke, nachdem die US-Notenbank Fed ihren Leitzins zwar wie erwartet um 25 Basispunkte reduzierte, dies aber nicht als Beginn eines längeren Zinssenkungszyklus verstanden haben wollte. Bei rückläufigen Kreditrisikoaufschlägen konnten auch Unternehmensanleihen guter Qualität kräftige Zugewinne verbuchen. In der Eurozone fielen die Kursgewinne mit 1,7% mehr als doppelt so hoch wie die der US-Unternehmenstitel aus.

Differenzierte Aktienmarktentwicklung in Abhängigkeit vom konjunkturellen Bild und Exportabhängigkeit

An den Aktienmärkten zeigt sich ein differenziertes Bild. Sowohl der S&P 500 als auch der Technologieindex Nasdaq profitierten von der Entspannung im Handelskrieg, robusten US-Wirtschaftsdaten und der Einigung zwischen Demokraten und Republikaner auf einen Haushalt für die kommenden zwei Jahre. Beide Indizes markierten neue Allzeithochs. Anders die Situation in Europa. Der marktbreite STOXX-600-Index verbuchte nur mit Hilfe des starken britischen Aktienmarkts ein Plus von 0,2%. Mit der Wahl von Boris Johnson zum britischen Premier wird ein harter Brexit wahrscheinlicher. Die Gewissheit darüber wurde aber positiv interpretiert, der FTSE-100 kletterte um 2,2% an. Der DAX gab bei anhaltend schlechter Unternehmensstimmung und negativen Nachrichten vom Automobilmarkt 1,7 % nach. Spaniens Aktienindex bildete mit -2,5 % das Schlusslicht in Europa, nachdem die Regierungsbildung von Ministerpräsident Sanchez scheiterte und nun eine längere Hängepartie absehbar wird.

Solide Wirtschaftsdaten in den USA, Verbesserungen in China und anhaltende Konjunktursorgen in Europa

Die Konjunkturdaten spiegelten die Marktentwicklung wider. Im Euroraum stürzten die Industriestimmung, der Auftragseingang und der Automobilabsatz ab. Einzig die stabilen Exportquoten waren ein Lichtblick. In den USA zeigte das Gros der Indikatoren dagegen einen robusten Trend. Das Wirtschaftswachstum war im zweiten Quartal mit 2,1 % besser als erwartet. Der Arbeitsmarkt blieb bei moderatem Lohnwachstum und niedriger Arbeitslosenquote unverändert stark. Der private Konsum, das Verbrauchervertrauen und die Einzelhandelsumsätze zogen erfreulich an. Chinas Fundamentaldaten erholten sich teils: die Industrieproduktion und die Einzelhandelsumsätze verbesserten sich kräftig, der offizielle Einkaufsmanagerindex stabilisierte

sich. Grund zur Sorge boten der stärker auf die Privatwirtschaft und mittelgroße Unternehmen fokussierte Caixin-Einkaufsmangerindex, der unter die Expansionsschwelle von 50 Punkten fiel. Auch die Handelsdaten signalisierten einen weiteren Rückgang.

Politische Risiken belasten die Börsen

Zweischneidig fiel die politische Bilanz aus. Obwohl China und die USA in den Handelsgesprächen keinen Durchbruch erzielten, wurde die Tatsache, dass man überhaupt miteinander spricht, positiv gewertet. Der Umstand, dass neue Zölle verschoben und die Handelsbeschränkungen mit dem chinesischen Technologiekonzern Huawei gelockert wurden, sorgte dabei für neue Hoffnung. Während die Wahl Ursula von der Leyens zur neuen EU-Kommissionspräsidentin die Anleger kalt ließ, freuten sich diese über den Vorschlag, die bisherige IWF-Chefin Christine Lagarde aus Frankreich zur neuen EZB-Präsidentin zu küren. Positiv aufgenommen wurde auch der Wahlsieg der konservativen Partei Nea Dimokratia bei den griechischen Parlamentswahlen. Negativ wirkten sich die anhaltenden Proteste in Hongkong und der in Handelsbeschränkungen ausartende Streit zwischen Japan und Südkorea über die Entschädigung koreanischer Zwangsarbeiter während Japans Kolonialherrschaft aus. Dagegen fanden weitere Raketenstarts Nordkoreas und die Festsetzung zweier Tanker in der Straße von Hormus durch den Iran kaum Nachhall an den Kapitalmärkten.

Quartalsberichtssaison ohne nennenswerte Impulse

Die Quartalsberichtssaison verpuffte ohne große Impulse. Zwar fielen in den USA die Unternehmensberichte besser aus als befürchtet, allerdings waren zuvor auch die Erwartungen gesenkt worden. In der Eurozone gab es eine Reihe von Gewinnwarnungen vor allem seitens zyklischer Unternehmen sowie aus der Automobilbranche und den Zuliefererbetrieben, die auf die Stimmung drückten.

Die Rohstoffpreise treten überwiegend auf der Stelle

Die Ankündigung Russlands und Saudi-Arabiens, ihre Ölproduktion für ein weiteres Dreivierteljahr zu begrenzen, half dem Ölpreis nicht. Die amerikanische WTI-Benchmark blieb im Juli unverändert, der Preis für das Fass Brent-Öl sank sogar um drei auf 64 US-Dollar. Der Goldpreis stieg leicht auf 1.428 US\$ je Feinunze an. Lediglich der Preis von Eisenerz markierte aufgrund von Angebotssorgen zwischenzeitlich ein neues Fünf-Jahreshoch.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt dieses Marktkommentars:

HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH, München

Tel.: +49 (0)89 216686-0, Fax: +49 (0)89 216686-66, E-Mail: info@hrkvv.de, Internet: www.hrvv.de

Geschäftsführer: Friedrich Huber, Michael Reuss, Christian Fischl, Bernhard Pfitzner

Handelsregister: Eingetragen im Handelsregister Amtsgericht München, HRB 132009

Disclaimer:

Der gesamte Inhalt dieses Dokuments ist urheberrechtlich geschützt. Diese Unterlagen dienen ausschließlich Ihrer Information und sollen Sie bei Ihrer Entscheidungsfindung unterstützen. Weder dieses Dokument noch irgendeine in Verbindung hiermit gemachte Aussage stellt ein Angebot, eine Aufforderung oder eine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Wertpapieren dar.

Der Wert jedes Investments kann sinken oder steigen und Sie erhalten möglicherweise nicht den investierten Geldbetrag zurück. Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Soweit die in diesem Dokument enthaltenen Daten von Dritten stammen, übernehmen wir für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit dieser Daten keine Gewähr und keine Garantie, auch wenn wir nur solche Daten verwenden, die wir als zuverlässig erachten. Soweit steuerliche oder rechtliche Gesichtspunkte berührt werden, handelt es sich ausschließlich um allgemeine Meinungsäußerungen oder Anregungen, die unsere Einschätzung zum Zeitpunkt der Publikation wiedergeben. Diese können die individuelle Beurteilung durch einen Steuerberater oder Rechtsanwalt nicht ersetzen.

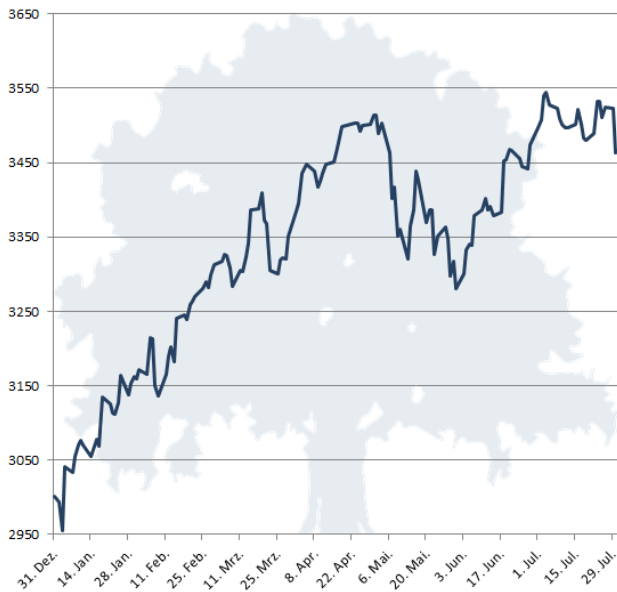
Wir übernehmen keine Verantwortung oder Haftung jedweder Art für Aufwendungen, Verluste oder Schäden, die aus oder in irgendeiner Art und Weise im Zusammenhang mit der Nutzung dieser Präsentation stehen.

© HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH. Alle Rechte vorbehalten

Märkte im Überblick

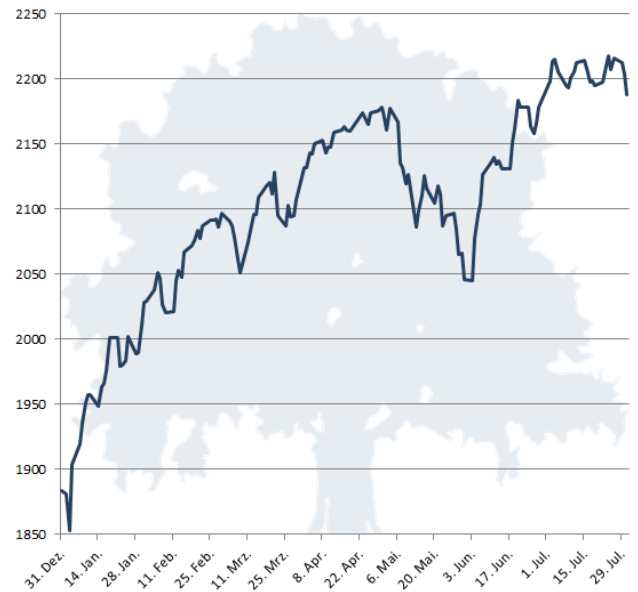
Quelle: Bloomberg, 31.07.2019

Euro Stoxx 50



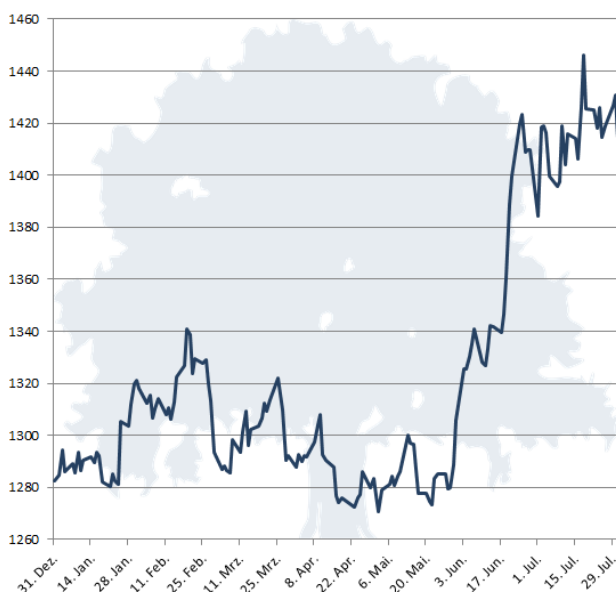
Performance Juli: - 0,20 % | Lfd. Jahr: + 15,51 %

MSCI World USD



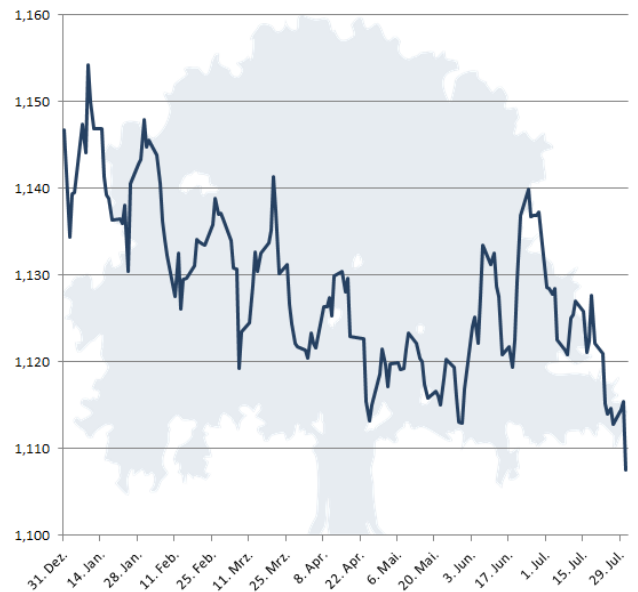
Performance Juli: + 0,42% | Lfd. Jahr: + 16,12 %

Gold in USD



Performance Juli: + 0,30 % | Lfd. Jahr: + 10,24 %

Euro in USD



Performance Juli: - 2,61 % | Lfd. Jahr: - 3,41 %